

Laibacher Zeitung.

N^o. 64.

Donnerstag am 18. März

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit der allerhöchsten Entschliessung vom 13. März l. J., die im Justizministerium erledigte Ministerialrathesstelle dem Sectionsrathes dieses Ministeriums, Franz Freiherrn v. Lattermann, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung ddo. Triest 8. März d. J., das an dem Cathedralcapitel zu Pavia erledigte Theologal-Canonicat dem Domherrn dieses Capitels, Johann Magani, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 9. März d. J., am Zipser Domcapitel zum Domcantor den Domcantor Jacob Duvovich, zum Domcantor den Cathedral-Erzdechant, Joseph Kolbay, zum Domcustos den Arvaer Erzdechant Johann Fragner, zum Cathedral-Erzdechant den Canonicus theologus Michael Labuczy, zum Arvaer Erzdechant den Titular-Abt und Domherrn Georg Plenczner, endlich zum Liptauer Erzdechant den Domherrn Roman Kézmarcsky, huldreichst zu ernennen geruht.

Die auf Grundlage des Gesetzes vom 18. März 1850 constituirte Handels- und Gewerbekammer in Agram hat den Handelsmann Anastasius Popovic zum Präsidenten, und den Gewerbsmann Franz Peer zum Vicepräsidenten ernannt, welche Wahlen das k. k. Handelsministerium genehmigt hat.

Nichtamtlicher Theil.

Die Mission in Chartum.

Wir haben zwar die erfreuliche Nachricht von dem glücklichen Eintreffen des apostolischen Generalvicars, Herrn Dr. Knobelecher, in Chartum bereits mitgetheilt, glauben aber den vielen Mitgliedern des Marien-Vereins und thätigen Förderern der Mission in Afrika auch den Bericht des k. k. Consuls in Kairo, Herrn E. W. Huber, seinem Vortraute nach nicht vorenthalten zu dürfen. Derselbe ist aus Kairo vom 20. Februar und lautet:

„Tit. zufolge eines mir zugekommenen Berichtes des k. k. Consulates in Chartum ist der apostolische Generalvicar für Central-Afrika, Herr Dr. Ignaz Knobelecher, mit sechs seiner Begleiter am 27. December v. J. in bester Gesundheit in genannter Hauptstadt des Sudan eingetroffen; er hat seine in jeder Beziehung glückliche Reise von Kairo nach Chartum in zwei Monaten und neun Tagen zurückgelegt. Der k. k. Consular-Agent, Dr. Reiz, begrüßte die Ankommenden durch das Aufheben der kaiserlichen Flagge und geleitete dieselben feierlich in das katholische Missionshaus. Am folgenden Abend veranstaltete er zu Ehren der Mission ein kleines Fest in dem Consulsgebäude, wobei in der Richtung des weißen Flusses ein kleines Feuerwerk abgebrannt wurde, als Symbol baldiger Erleuchtung seiner Bewohner. Im Sinne der erhaltenen Amtsinstruction wird nun der Consular-Agent Hand in Hand mit Herrn Knobelecher für die Förderung der Beiden anvertrauten Interessen arbeiten. Ein günstiger Erfolg läßt sich

um so gewisser erwarten, da diese beiden Männer, mit unerschrockener Beharrlichkeit ausgerüstet, für eine und dieselbe Idee zu wirken sich befließen werden und Beide kräftiger Unterstützung von Seite des k. k. General-Consulates in Kairo sich zu erfreuen haben.“

„Der stitliche Zustand der in Sudan weilenden Europäer ist leider nicht lobenswerth; er muß die Eingebornen und die Angestellten mit Mißtrauen, selbst mit Verachtung gegen diese Fremdlinge erfüllen. Sie sind Handelsleute, zum Theil selbst an dem Menschenhandel theilhaftig. Doch hat seit dem würdevollen und streng geselligen Auftreten des verdienstvollen Herrn Dr. Reiz bereits jetzt schon Manches besser sich gestaltet. Hierdurch in Verbindung mit dem übereinstimmenden Wirken und dem gewinnenden Beispiele der Missionäre wird gewiß in diesen fernen Ländern der heißen Zone dem christlichen Principe eine immer weiter reichende Geltung verschafft werden.“

Nach diesem vorläufigen Bericht läßt sich an dem baldigen Eintreffen ausführlicherer Mittheilungen durch Herrn Dr. Knobelecher selbst nicht zweifeln. Das Comité des Marien-Vereins wird sich angelegen seyn lassen, dieselben ungesäumt zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

(Br. 3.)

Oesterreich.

Gilli, 13. März. Ein gräßliches Verbrechen, welches in den letzten Tagen des Jahres 1851 im Bereiche des Bezirkes Gonobis verübt und erst vor einigen Tagen entdeckt wurde, bildet derzeit bei uns das Tagesgespräch.

Blasius Vidmar, in St. Georgen bei Franz ansässig, betrieb schon seit längerer Zeit den Holzhandel in der Umgegend von Pölschach und Gonobis, und hatte in dem Wirthshause des Krämers H. zu heiligen Geist bei Loče, eine Stunde von Gonobis, sein Absteigquartier. Die Wirthin, ein stattliches Weib von 30 bis 35 Jahren, stand schon früher in dem Rufe, daß sie es mit der ehelichen Treue nicht immer genau nehme, und die Nachbarschaft glaubte die Ursache recht wohl zu wissen, warum der Holzhändler jenes Wirthshaus so oft besuche und sich dort oft wochenlang aufhalte. Doch nicht allein der leichtfertige Lebenswandel der Wirthin war es, der ihren Leumund beslechte, sondern man raunte sich weit ärgere Sachen in die Ohren; die öffentliche Meinung beschuldigte sie nämlich, vor 2 Jahren wiederholt im Dorfe Feuer gelegt zu haben, damit ihre hochverschuldeten Wirthschaftsgebäude auch abbrennen. Man sprach auch viel von einem mißlungenen Experimente mit Gift, wobei sie ihren Gatten zum Opfer auswählte hätte u. dgl. Der Holzhändler Vidmar wurde mehrmals vor der Wirthin gewarnt, doch vergebens. Am St. Stephani-Tag 1851 fuhr Vidmar mit der Wirthin zu ihrem Weingarten, kam Tags darauf mit ihr zurück und ward nicht mehr gesehen. Dieses konnte Anfangs Niemanden auffallen, weil man allgemein glaubte, er sey seinem Geschäfte nachgegangen; als er aber gegen seine Gewohnheit über drei Wochen ausblieb, und seine zu Gonobis lebende Tochter, der er oft zu schreiben pflegte, von seinem Aufenthaltsorte keine Nachricht bekam, begab sie sich zu der Wirthin, um dort eine Auskunft zu erhalten. Die Wirthin nannte einen Ort in Croatien, wohin Vidmar in Geschäften abgereist sey. Dadurch ward zwar die Tochter für einige Zeit beruhigt, als aber

noch immer keine Nachricht vom Vater kam, wurde es der Tochter um so banger um das Herz, als sie wohl wußte, daß ihr Vater in den Weihnachtsfeiertagen den Betrag von 1500 fl. C. M. in Pölschach behoben habe. Man wandte sich daher brieflich an den von der Wirthin genannten Ort nach Croatien; allein hier wußte man Nichts vom Holzhändler Blasius Vidmar. Der Verdacht fiel nun auf die Wirthin. Sie hatte in letzterer Zeit einige Gläubiger befriedigt, woher mochte sie das Geld bekommen haben? Nebstbei erzählte man sich, die Wirthin habe schon im Monate November einen Tagelöhner gedungen, er solle dem ihr lästigen Vidmar in der Nacht am Viaducte zwischen Pölschach und Lipo-glava aufpassen und ihn hinabstürzen; dieses Attentat sey aber durch die Dazwischenkunft eines Bahnwächters vereitelt worden. In der Wohnung des genannten Tagelöhners fand man die Sackuhr und einige Kleidungsstücke des Holzhändlers. Der Tagelöhner gestand. Nach seinen Aussagen habe die Wirthin jedem dieser Unmenschen 10 fl. C. M. versprochen, wenn sie bei der Nacht kommen und den Holzhändler ermorden. Sie seyen in der Nacht vom 27. December 1851 in das Wirthshaus gekommen und haben sich unter dem Vortritte der Wirthin, welche ihnen voranleuchtete und dem Einen eine Art einhändigte, zur Thüre des Dachzimmers, wo Vidmar schlief, geschlichen. Auf die Versicherung der Wirthin, daß Vidmar fest schlafe, seyen sie alle drei vorsichtig eingetreten; der Eine stellte sich zu den Füßen des Schlafenden, um sogleich bei der Hand zu seyn, wenn er von einem schlecht geführten Hieb nur halb getroffen sich aufraffen wollte; der andere Mörder führte mehrere Hiebe auf den Kopf und ermordete den Schlafenden, die Wirthin leuchtete dazu. Die Leiche wurde dann auf dem Dachboden hinter der Mauerbank verborgen. In der Nacht vom 29. December kamen die beiden Mörder abermals, um die Leiche mittlerweile gefroren war, so konnte sie wegen ihrer Steifheit nicht fortgeschafft werden. Um dieses zu ermöglichen, trennten sie mit einem großen, ihnen von der Wirthin dargereichten Messer den Kopf vom Rumpfe, lösten die Arme aus den Achselhöhlen aus und trennten die Füße am Kniegelenke ab. Diese Theile wurden in ein Tuch gewickelt, der Rumpf aber in einen Kofch gelegt und über eine Stunde weit in den Welsch-Graben bei Pölschach von den Mördern getragen. Hier sollten sie auf das Geheiß der Wirthin die Leiche verbrennen, allein der jüngere Mörder sträubte sich dagegen: Sein Gewissen lasse es ihm nicht zu, daß die Leiche verbrannt werde; denn wo würde der Gemordete am jüngsten Tage seine Glieder wieder hernehmen; sie (die Mörder) würden ihr Lebenlang vor ihm keine Ruhe haben. Sie vergruben hierauf die Leiche 3 Schuh tief in die Erde, wo sie ausgegraben und sowohl von den Kindern des Ermordeten, als auch von allen 3 Verbrechern als die Leiche des Blasius Vidmar erkannt worden ist. Das gräßliche Weib ist Mutter von 3 Kindern; das sechste unglückliche Geschöpf wird in einigen Wochen im Landesgerichtsgefängnisse zu Gilli das Licht der Welt erblicken.

(Br. 3.)

* Wien, 15. März. Heute findet, wenn die dießfällige telegraphische Mittheilung genau war, im britischen Parlamente jene wichtige Interpellation Statt, wodurch eine offene und erschöpfende Erklä-

zung des Cabinets über seine Finanzpolitik, namentlich im Hinblick auf die Kornzollfrage, erreicht werden soll.

Der Beschluß selbst scheint in der bekannten oppositionellen Versammlung von theilweise widerstrebenden Elementen gefaßt worden zu seyn, von solchen nämlich, die das Ministerium um jeden Preis gestürzt wissen wollen, den Anhängern Cobden's u. dgl., aber auch von andern besonnenen, whigisch Gesinnten, die eben nur einer positiven Erklärung bedürfen, um sich und ihre Gesinnungsgenossen zu beruhigen. Diese Männer dürften einstweilen bloß den drängenden Impulsen ihrer ungeduligen und niemals zu befriedigenden Hintermänner nachgegeben haben, um sich vielleicht später von ihnen mit Anstand losmachen zu können.

Die Ansicht des Cabinets Derby in der Kornschutzzoll-Angelegenheit ist von diesem ziemlich bestimmt ausgesprochen worden. Es wird dieselbe nicht aus eigenem Antriebe und in der Form eines Regierungsvorschlages zur Verhandlung bringen; es wird abwarten, bis die Nation selbst in ihrer überwiegenden Gesamtheit sich darüber ausspricht, und je nachdem dieser Ausspruch fällt, wird das Cabinet die Sache anfassen. Es scheint, daß Lord Derby und seine Kollegen den Grundsatz der Protection gegenwärtig lediglich theoretisch festhalten wollen. Sie werden übrigens die Initiative zu einer protectionistischen Bill kaum ergreifen, und eine derartig wiederholte bestimmte Erklärung dürfte dem besonnenen Theile der Opposition genügen, und es daher schwerlich zur Ausführung der bekannten Drohungen kommen, die unter Anderem auch auf eine 6monatliche Suspension der Credite der Regierung zielen, und in der That sogar über die in England ohnehin so weit gezogene Gränze der vom Geseze nicht erreichbaren Agitation hinauszuschweifen scheinen. Wir vertrauen dem Tacte des gegenwärtigen britischen Cabinets und dem gesunden Sinne des Parlaments so wie der Bevölkerung England's, daß so gewagte Catastrophen glücklich werden vermieden werden, — gewagt und gefährvoll selbst in dem Heimatlande des Constitutionalismus und seiner Gewohnheiten.

* Die Lage der österreichischen Industrie bezüglich der Wollmanufaktur ist eine günstige: sie versorgt nicht nur den eigenen Markt, sondern führt auch eine ansehnliche Quantität wollene Waren aus. Nach der officiellen Statistik zählt Oesterreich 27,197,239 Schafe. Davon kommen auf die

Lombardie und Venedig	512,512 Stück
Militärgränze	1,145,020 "
Ungarn und Siebenbürgen	19,000,000 "
Auf das übrige Oesterreich	6,539,707 "
Zusammen	27,197,239 Stück.

Der Wollertrag dieser bedeutenden Schafzucht kann nicht ganz im Lande verarbeitet werden. Der Verkehr mit roher Schafwolle stellt sich wie folgt:

	Einfuhr	Ausfuhr
a) Mit dem Auslande:	63,035 Ctr.	152,235 Ctr.
b) Mit Ungarn	261,142 "	5,879 "

Im deutschen Zollvereine dürfte der Schafstand höchstens auf 22 Mill. Stück veranschlagt werden. Rechnet man den Wollertrag eines Schafes im Durchschnitt auf 2½ Pfund, so erzeugen 27 Mill. Schafe in Oesterreich 640,187 Zollcentner davon ab die Ausfuhr mit 89,180 "

bleiben im Lande 551,007 Zollcentner
Von 22 Millionen Schafen im
Zollverein war der Wollertrag 514,018
dazu die Einfuhr mit 29,839 "

zusammen 543,857 Zollcentner.
* Zu Folge §. 9 des Hausirpatents ist den Hausirrenden nicht gestattet, die Waren, mit denen sie den Hausirhandel betreiben, bei ihren Wanderungen auf bespannten Wagen mit sich zu führen. Diese Beschränkung nimmt aber laut einer Erklärung des k. k. Handelsministeriums vom 3. März 1852, wie sich von selbst versteht, nicht auf solche Warensendungen Bezug, die den Hausirern von andern Gewerbetreibenden zukommen, um mit den zugesendeten Waren nach ihrem Empfange den Hausirhandel erst zu beginnen. — Es kann daher solchen Hausirrenden

von den Ortsobrigkeiten und Magistraten wegen einer derartigen Warenzusendung die Widrigung des Hausirpasses gesetzlich nicht verweigert werden.

Zara, 7. März. Der „Off. Dalm.“ bestätigt die bereits bekannt gegebenen Bedrückungen der bosnischen Rajah und meldet: Im Februar sind im Prätorialdistrict von Knin in Dalmatien 5 griechische Geistliche angekommen, die sich mit 3 Dienern geflüchtet hatten. Auch ist einige reguläre türkische Mannschaft in Livno angelangt. Vorsichtsmaßregeln in den nahe liegenden Ortschaften sind getroffen. Sie bestehen in der Entwaffnung der christlichen Bevölkerung und Einkerkierung der einflußreichsten Grundbesitzer und Geistlichen beider Riten. In dem Gränzorte Grahovo ist ein Officier der türkischen regulären Truppen angelangt, welcher nach einer kurzen Besprechung mit dem Barjaktar die Ortsvorsteher und Geistlichen Grahovo's zusammenberief. Am 28. v. M. kehrte er nach Livno mit der Versicherung zurück, ihre Einberufung habe keinen andern Zweck gehabt, als aus ihrem Munde die Zahl der waffenfähigen Männer zu erfahren. — Die Gefangenenehmung des katholischen Bischofs Barissic bestätigt sich.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Der von der Bundesversammlung beliebten Bestellung eines Bundescommissarius für Bremen hat hier durchaus nicht überrascht. Die diesseitige Regierung hat diese Maßregel in Frankfurt wesentlich befördert, nicht minder Hannover. Während in den übrigen Bundesländern die größte Ruhe eingetreten war, war dieß in Bremen keineswegs der Fall. Streitigkeiten in Bezug der Verfassung der freien Reichsstadt und vor Allem die in der letzten Zeit alle Gränzen überschreitenden Agitationen Dulons und seiner Anhänger mußten um so mehr zu einem baldigen Einschreiten der Bundesgewalt anspornen, als Seitens der Bremer Behörden wenig oder gar nichts geschah, einem Treiben, das sich nicht bloß auf Bremen erstreckte, sondern das auch die benachbarten Länder nicht unangefochten ließ, entgegenzutreten. — Das Commissariat des Bundes wird bei diesen Sachverhältnissen eben keine leichte Aufgabe haben, und es wird namentlich die Details der Bremer Polizeiverwaltung nicht außer Auge lassen dürfen, da die vorherrschende Energielosigkeit sonst leicht alle Anordnungen unwirksam machen könnte.

Leipzig, 12. März. Diesen Mittag passirte eine Colonne k. k. Truppen, zu dem aus Holstein zurückkehrenden Armeecorps gehörend, die Stadt. Dieselbe bestand aus einer Compagnie vom Regimente Wellington, einer Procentodivision, der 43. Transportdivision, einer Traincolonne vom Reg. Wellington und einer Sanitätscompagnie. Die Truppen kamen von Schkeuditz und werden in der Umgegend von Leipzig übernachten.

Hamburg, 8. März. Am 4. d. Mts. wurde die Generalversammlung des hiesigen „Vereins von Kaufleuten des Manufacturfaches en gros“ abgehalten, der gegenwärtig aus 225 Mitgliedern besteht. Die Thätigkeit des Vereins ist in Behandlung von Concurs-Angelegenheiten besonders hervorzuheben. Die Brutto-Summe der verschiedenen Massen, welche seit Bestehen des Vereines von demselben verhandelt wurden, betrug 1,069,000 M. B. und die auszuzahlte Dividende berechnet sich auf 367,000 M. B. (ca. 34½ %). Im Ganzen wurden von dem Verein 163 Accord- und Consolvenz-Sachen behandelt, 112 davon definitiv regulirt. In den letzten zwei Jahren wurden 57 Fälle verhandelt, 36 davon regulirt, 5 Schuldner erhielten Zahlungsfrist und konnten in Folge dessen für voll zahlen, 28 zahlten 75 bis 10 %, und nur 9 wurden fallit. Das Bestehen des Vereines hat sich als sehr ersprießlich gezeigt, und die ausgezahlten Dividenden wurden gewiß zur Hälfte verloren gegangen seyn, wenn nicht durch den Verein ein Zusammenwirken und rasches energisches Verfahren gehandhabt worden wäre. Sowohl Schuldner als Gläubiger wendeten sich fast ausschließlich an den Verein, wenn eine Vermittelung sich als unerläßlich herausstellte.

— In der württemberg'schen Kammer wurde am 11. d. ein Antrag auf gänzliche Aufhebung des

Hausirhandels gestellt, und derselbe nach längerer Debatte an die volkswirtschaftliche Commission angewiesen. — Ueber den Antrag, Se. Maj. den König um eine wesentliche Verminderung der Civilliste zu bitten, ging die Kammer mit 69 gegen 12 Stimmen zur Tagesordnung über.

— In Darmstadt ist aus Anlaß der herrschenden Theuerung eine Verordnung, betreffend die strenge Bestrafung der unendlichen Steigerung der Fruchtpreise, erlassen worden.

— In Gera ist dem Landtage der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches vorgelegt worden; die Wiedereinführung der Todesstrafe ward vom Landtage angenommen. Die Einführung der Schwurgerichte, der Staatsanwälte, der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit ward von der Regierung für unausführbar erklärt.

— Nach dem „N. P.“ befindet sich die Lösung der dänischen Thronfolgefrage, sowie das Arrangement mit dem Herzog von Augustenburg in einem Stadium, von welchen man noch nicht auf das Ende der Verhandlungen schließen kann. Was die Abfertigung des Herzogs von Augustenburg betrifft, so ist es vielleicht nicht überflüssig, auf einen geheimen Artikel des Allianzvertrages zwischen England, Frankreich und Dänemark vom 26. Juli 1720 aufmerksam zu machen, welcher lautet: „Wenn sich einmal der Herzog von Holstein entschließen sollte, sein Herzogthum an Dänemark gegen eine Entschädigung abzutreten, so versprechen die allerchristlichsten und britischen Majestäten zwei Drittel davon herzugeben und Se. Majestät der König von Dänemark soll nur ein Drittel zu tragen haben.“

— Das „Nord. Portf.“ veröffentlicht die Antwort des Schweizer Bundesrathes auf die Note Frankreichs, bezüglich der Flüchtlingsfrage; dieses umfangreiche Actenstück enthält am Schlusse folgende Stelle: Wenn nun der Bundesrath das gestellte Begehren der französischen Regierung ablehnen muß, so folgt daraus keinesweges, daß er den Flüchtlingen gestatten werde, das schweizer'sche Gebiet zu feindseligen Unternehmungen gegen andere Staaten zu benutzen; er muß vielmehr die Anklage bestimmt zurückweisen, als wolle die Schweiz den unverbesserlichen Feinden der Gesellschaft eine Art Ungestraftheit zusichern. Er hat bereits auf die Thatsache hingewiesen, daß er seit Jahren viele französische und andere Flüchtlinge ausgewiesen hat, deren Gegenwart als unverträglich mit den völkerrechtlichen Beziehungen zwischen der Eidgenossenschaft und andern Staaten erschienen ist; er wird auch ferner in jedem einzelnen Falle nach diesem Gesichtspuncte urtheilen und entscheiden.

Schweiz.

Basel, 9. März. Seit gestern will man hier wissen, daß die kürzlich in Lyon errichtete active Militärdivision Befehl erhalten habe, an die Schweizergränze zu marschiren. Sollte sich dieß bestätigen, so ist es augenscheinlich darauf abgesehen, in der Nähe von Genf eine drohende Stellung einzunehmen, um den ungebührlichen Forderungen Frankreichs Nachdruck zu geben. — Dem „Journal des Debats“ zufolge soll aber auch die Schweiz gesonnen seyn, Truppen an derselben Stelle zusammenzuziehen, obwohl dieses Blatt einer solchen Aufstellung eine veröhnliche Absicht unterschiebt. Den „Debats“ zufolge, hat nämlich der Schweizer Bundesrath einen Beschluß gefaßt, welcher einer Art Satisfaction gegen die französische Regierung gleichkäme, indem derselbe gegen James Fazy, welcher den Befehlen der Bundesregierung in der Flüchtlingsfrage beharrlich den Gehorsam verweigere, energische Maßregeln vorbereite, und die Absicht habe, bei fernerer Weigerung Genf durch die Bundesstruppen zu besetzen.

Italien.

Turin, 9. März. Die Zahl der Todten und Verwundeten am 24. Febr. in Cassari wird nach einigen Berichten auf 60, nach anderen auf 20 angegeben. Eine Correspondenz der „Italia e Popolo“ redet von 10 getödteten und 50 verwundeten Soldaten. Die ministeriellen Blätter geben bis jetzt keine Zahlen an. Der Kampf entspann sich zwischen den Bersaglieri und der Nationalgarde, und würde

am 25. und 26. Febr. sehr blutig geworden seyn, indem Alles vom Lande bewaffnet in die Stadt strömte, wenn nicht Militär- und Civilbehörden durch freundliches, begütigendes und — nachgebendes Verfahren die Gemüther beruhigt hätten.

Turin, 13. März. Unser Parlament befestigt seit 3 Tagen Casale. Dieß kostet 3 Millionen und wird von allen denen, welche keine Lust haben, die neuesten cavourianischen Steuern zu bezahlen, zu kostspielig gefunden. Herr Brofferio findet es nicht allein kostspielig, sondern auch unnütz, und hat vielleicht nicht unrecht. Da der Kriegsminister Lamarmora die Befestigungen schon seit 2 Monaten betreibt, und schon 1 Million verausgabt ist, so ist alles Einreden nebenbei höchst überflüssig. Uebrigens stellt sich das jüngste ministerielle Schildknappenthum recht mannhaft und compact heraus, wie wir bei einigen Abstimmungen über militärische Vorlagen zu bemerken Gelegenheit hatten. Die neue Personal- und Mobilitätssteuer betreffend, so werden die sardinischen Unterthanen fortan 4 pSt. von der Miete von 150—500 Fr., 10 pSt. von 4000 und darüber zahlen. Für Mobiliar wird 1 pr. mille vom Werth gezahlt, 5 Fr. für eine Magd, 15 Fr. für einen männlichen Bedienten, 15 Fr. für ein Pferd, 30—50 Fr. für Ein- und Zweispänner u. s. w. Bei dieser Steuer trifft die Unverehelichten, welche große, reiche Localitäten bewohnen, noch eine Zulage; es scheint also, daß die Civilehe nicht länger auf sich warten lassen darf.

Der „Virgilio“ brachte die neuesten Nachrichten aus Sardinien, und zugleich zwei neue sardische (Belagerungszustands-) Deputirte aus Sassari, die Herren De Candia und Sulis. General Durando fuhr fort, überall zu ent Waffen. Wir erfahren, daß mobile Colonnen nach Ozieri, Alghero, Tempio, Nuoro u. s. w. geschickt wurden, und daß alle diese Ortschaften Bewegungen (moti e disordini) gleich Sassari gehabt. In Sassari kamen 60 Verhaftungen vor. Es werden abermals Truppen hinübergeschickt werden. Die Zustände der Insel werden überall besprochen, und man sieht jetzt endlich ein, daß Alberto della Marmora mit seinen Schilderungen im Reichsenat vollkommen Recht gehabt. Er verlangte von der Regierung im December v. J. „keine Sympathien, sondern nur Gerechtigkeit für Sardinien.“ Da der Generalintendant von Sassari, Herr Pasella, unter den Versicherungen von Milde, Wohlwollen, Vergebung u. s. w. nach dem 26. Februar die Ruhe aufrecht zu halten verstanden, so meint man, daß der plötzliche Belagerungszustand um so schärfer und bitterer empfunden werde, doch scheint es, daß man kein Blut vergießen, und kein Standrecht proclamiren will. Hoffen wir, daß Ruhe und Friede bald wieder hergestellt seyn werde.

Belgien.

Nach den neuesten Berichten in der „Gazette de Mons“ über das Unglück von Elonges hofft man, falls die Verschüttungen die Tiefe des Schachtganges nicht erreicht haben, am Abend des 10. März oder spätestens am 11. bis zu den eingeschlossenen Arbeitern vordringen zu können. Die Ingenieure glauben schließen zu dürfen, daß es denselben nicht an der nöthigen Luft fehlte, und daß sie eben so wenig durch Erd-einstürze begraben oder durch das Gas erstickt worden seyen. Als Nahrung konnte für die 60 Mann ein Pferd, daß sich mit ihnen in dem Schacht befand, auf einige Tage ausreichen; jedenfalls aber waren sie allen Qualen des Durstes ausgesetzt.

Frankreich.

Paris, 11. März. Der reorganisirte oberste Unterrichtsrath ist bereits auf den 15. März zu einer außerordentlichen Session einberufen. Wie verlautet, soll er über die projectirte neue Einrichtung des Unterrichtswesens zu Rathe gezogen werden, da das gestrige Decret eigentlich nur das Verhältniß der Regierung zu den Lehrbeamten geregelt hat. Genanntes Decret hat gleichwohl, trotz seines beschränkten Inhalts, in den politischen Kreisen große Sensation erregt. Die aufgehobene Inamovibilität der Profes-

soren der höchsten Unterrichtsanstalten, das zu einer bloßen Formalität herabgesetzte Präsentationsrecht, da, wie der „Constitutionnel“ erläuternd bemerkt, der Präsident der Republik unter allen Umständen doch ernennen kann wen er will, und überhaupt die absolute und allgemeine Unterordnung aller Unterrichtsbeamten unter den Minister und den Präsidenten der Republik, werden als ein neuer Schritt in der consequenten Ausführung des auf die sämmtlichen Staatsdiener gerichteten strengen Subordinationsystems betrachtet, der dem Decret über die Magistratur vollkommen entspricht. Andererseits werden auch die Personalveränderungen im obersten Unterrichtsrath eifrig discutirt, da sie die Stellung erkennen lassen, die der Präsident der Republik zwischen der Universität und der kirchlichen Partei einzunehmen gesonnen ist. In dieser Hinsicht bestätigt es sich, daß die kirchliche Partei keinen Grund hatte, die Maßregel mit besonderem Vertrauen zu erwarten.

Einem Gerücht zu Folge ist die Expedition nach Kabylien vor der Hand aufgegeben.

Wie verlautet, wird der Präsident der Republik vom 20. März an die Tuilerien bewohnen.

Guinard, der bekanntlich trotz seiner Protestation in Freiheit gesetzt wurde, ist in Paris angekommen.

Die Gesundheit Abd-el-Kaders beginnt Besorgnisse zu erregen.

Das „Bulletin de Paris“ meldet: Es ist als gewiß zu betrachten, daß der General Cavaignac das Mandat nicht annehmen wird, welches ihm die Wähler des 3. Wahlbezirkes übertragen haben.

Armand Marrast wurde heute begraben, die Behörde hatte jede Grabrede verboten.

Das „Journal des Debats“ ist ersucht worden, allen den bei jetziger Anwesenheit des Prinzen de Ligne in Paris sich wiederholenden Gerüchten von einer demselben angeblich vom Könige der Belgier nach Berlin und Wien übertragen gewesenen Mission entgegenzutreten.

Die Bewaffnung von Paris schreitet rasch vorwärts. In den detachirten Forts und in denen, welche innerhalb der Ringmauern liegen, befinden sich jetzt beinahe 6000 Geschütze.

Großbritannien und Irland.

London, 12. März. Die angekündigte Besprechung der liberalen Parlamentsmitglieder im Hause Lord John Russell's fand gestern Statt. Die Häupter der Peeliten und Palmerston mit seinen nächsten persönlichen Freunden fehlten. Lord John Russell setzte die Gründe auseinander, die ihn bewogen hatten, die Anwesenden zu sich zu bitten. Er erzählte, er habe bei Mr. D'Israeli schriftlich angefragt, ob es die Absicht der Regierung sey, sich am kommenden Montag (15. d.) eines Weiteren über ihre zukünftige Politik zu erklären. Darauf habe der Schatzkanzler (D'Israeli) geantwortet, es liege nicht in der Absicht der Regierung (ironischer Beifall). Nun habe er die Meinung von Sir James Graham und von Mr. Cobden eingeholt, und beide und noch Andere seyen der Ansicht gewesen, daß es ganz in der Ordnung sey, vom Ministerium eine Erklärung zu verlangen. Noch wolle er schließlich bemerken, daß es nicht seine Absicht sey, seine Reformbill in dieser Session einzubringen, da diese nur von der Regierung selbst mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden kann. Cobden erklärte sich mit den Worten Lord John's einverstanden, und sagte, daß man mit Beseitigung aller Nebenfragen die Regierung einzig und allein um eine Erklärung über ihre Politik in der Kornfrage angehen solle. Mr. Hume scheint sich der Führerschaft des Expremiers nur unter Bedingungen anschließen zu wollen. Deshalb fragt er gleich, welche Principien denn Lord J. Russell befolgen wolle, wenn Derby durch ihn gestürzt ist. Lord J. Russell entschuldigt seine bisherige Haltung aus den mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen er seit 1846 zu kämpfen hatte. In diesem kritischen Augenblicke sey es vor Allem nothwendig, jede persönliche und Nebenfrage zu vermeiden. Nur die Hoffnung wolle er aussprechen, daß die Schwierigkeiten, welche bisher der Erweiterung einer Reformbill im Wege standen,

theilweise verschwunden seyn werden, wenn es zur Bildung eines neuen Cabinets kommt. — Man einigte sich dahin, am Montag die entscheidende Interpellation zu machen. Sollte die Antwort nicht befriedigen, dann bleibe es jedem Mitgliede freigestellt, ein Mißtrauensvotum, allgemein gehalten, oder speciell auf die Handelsfrage Bezug nehmend, zu beantragen, dergleichen zu beantragen, daß das Budget bloß auf 6 Monate votirt werde, so daß das Parlament im September wieder zusammentreten müßte. Letztere Ansicht schien die vorherrschende, und man trennte sich im besten Einvernehmen, um in nächster Woche wieder zusammen zu kommen.

Amerika.

Die bis zum 31. Jänner reichenden Zeitungen aus der Hauptstadt Mexiko's wissen nichts von der Verwerfung des Tehuantepec-Tractates von Seiten des mexicanischen Congresses; die Nachricht ist in brieflichen Mittheilungen nach New-York gekommen. Eine Gesellschaft von Amerikanern hat eine electromagnetische Telegraphenlinie von Mexico nach dem 150 Miles entfernten Napolucan (auf der Hälfte des Weges nach Vera-Cruz) eingerichtet; die Linie soll in einigen Monaten bis Vera-Cruz fortgeführt werden.

Es ist jetzt alle Aussicht vorhanden, daß die große Ausstellung in New-York im Laufe des Sommers eröffnet werden wird. Das dazu bestimmte Gebäude soll einen Raum von 160.000 Quadratfuß einnehmen und 200.000 Dollars kosten.

Neues und Neuestes.

Triest, 15. März. Die wichtigste Nachricht der heute hier eingetroffenen levantinischen Post ist die Wiedereinsetzung des zeitlichen Staatsraths-Präsidenten, Reschid Pascha, in seine frühere Würde als Großvezir der Pforte. Die Angaben aus Constantinopel reichen bis zum 6. d. Der Austritt des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Ali Pascha, und dessen Ersetzung durch Fuad Pascha scheinen mit der Angelegenheit des heiligen Grabes und namentlich mit dem Seitens einer großen theilhaftigen Macht, wie man hört, entschieden abgegebenen Proteste nicht ohne Zusammenhang geblieben zu seyn. Auch in andern Ministerialportefeuilles ward verschiedenen Veränderungen entgegengesehen, da Reschid Pascha nunmehr sich beflissen zeigen dürfte, die Reihen seiner zweideutigen Anhänger oder gar seiner Gegner zu lichten. Aus Beirut wird vom 3. d. berichtet, daß recrutirungsflüchtige Drusen mehrere Christendörfer überfallen und ausgeplündert haben.

(Nachtrag zur Ueberlandspost.)

Bombay, 17. Februar. Einem Gerüchte zu Folge, ist in den ostindischen Besitzungen Portugals eine Emeute ausgebrochen, sofort aber unterdrückt worden.

Hongkong, 29. Februar. Zweitausend chinesische Insurgenten sollen Pingschan eingenommen haben.

Telegraphische Depeschen.

— **Vola, 15. März.** Gestern früh ist die kais. russ. Fregatte „Wladimir“ hier aus Brindisi eingelaufen. Se. kais. Hoheit der Großfürst Constantin ward mit Artilleriefalven begrüßt. Nach Besichtigung der Alterthums-Merkwürdigkeiten ist derselbe nach Venedig abgereist.

— **Turin, 13. März.** Die Abgeordnetenversammlung debattirt die Befestigungsarbeiten von Casale; Melana, Deputirter, sprach für den dießfälligen ministeriellen Vorschlag. Brofferio griff den Kriegsminister lebhaft an, welchen der eben anwesende Finanzminister verteidigte. Hierauf ward zur Discussion der einzelnen Artikel übergegangen.

— **Calcutta, 7. Februar.** Der Generalgouverneur ist hier eingetroffen. Er hofft noch eine friedliche Lösung des Streites mit den Birmanen, indessen werden Verstärkungen nach der Gränze abgeschickt. Die Altstadt von Rangun ist, um die dort wohnenden Europäer zu beschützen, auf Befehl des Gouverneurs verbrannt worden; die Neustadt wird dagegen stark befestigt. Die Blokade wird schwer gefühlt, die Cholera ist in Rangun ausgebrochen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

der Staatspapiere vom 17. März 1852.

Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt. (in G.M.)	95 9/16
detto	4 1/2	84 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.		1106 1/4
detto	1839, „ 250 „	302 1/2
Neues Anlehen 1851 Littera A.		95 1/2
detto	Littera B.	106 1/4
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		
zu 1000 fl. G. M.	1530	fl. in G. M.
Actien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn		
zu 500 fl. G. M.	700	fl. in G. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest		
zu 500 fl. G. M.	592 1/2	fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 17. März 1852.

Amsterdam, für 100 Thaler Currant, Rthl.	174		Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb.	124 3/8		Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. lönd. Verz eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	123 1/2 G.	3	Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	183 1/2 Bf.	2	Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-25	3	Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb.	124 1/2 Bf.	2	Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulb.	147 1/4	2	Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb.	147 1/4	2	Monat.
R. R. Münz-Ducaten	31 1/4 pr. Cent. Nais.		

Gold- und Silber-Course vom 16. März 1852.

	Brief.	Geld.
Ruß. Münz = Ducaten Agio	—	31 1/8
detto Münz = dfo "	—	30 3/4
Napoleon'sd'or's "	—	9.53
Souverainsd'or's "	—	17.18
Friedrichsd'or's "	—	10.18
Ruß. Imperial "	—	10.8
Engl. Sovereigns "	—	12.27
Silberagio "	—	24

in Laibach am 13. März 1852.

M a r t y r e i s e.

Ein Wiener	Mengen	Weizen	4 fl.	12	kr.
—	—	Rukuruz	—	»	»
—	—	Halbfrucht	—	»	»
—	—	Korn	3	»	30
—	—	Gerste	—	»	»
—	—	Hirse	3	»	26
—	—	Heiden	3	»	—
—	—	Hafer	—	»	»

З. 349. (1)

⑤ d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Umgebung Laibach
wird hiemit bekannt gemacht:

Es sey über Ansuchen des Herrn Leopold Thonhauser, durch Herrn Dr. Burger, mit Bescheid vom heutigen in die executiv Feilbietung der, zu Udmath liegenden, im Grundbuche der Pfarrgült St. Peter sub Urb. Nr. 37 vorkommenden, auf Frau Barbara v. Widerkhern vergewährten, gerichtlich auf 2200 fl. geschätzten Hausrealität, wegen schuldigen 500 fl. sammt Zinsen und Kosten gewilliger worden. Hiezu wurden die Tagsatzungen auf den 21. April, 24. Mai und 21. Juni l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Orte der Realität mit dem Beisatze angeordnet, daß wenn die Realität weder bei der ersten, noch bei der zweiten Feilbietungstagsatzung nicht wenigstens um den Schätzungsbetrag an Mann gebracht werden könnte, dieselbe bei der dritten Tagsatzung auch unter der Schätzung hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll, die Cautionsbedin-
gnisse und der neueste Grundbucheextract können täg-
lich in den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichts
eingesehen werden.

Laibach am 20. Februar 1852.

Der k. k. Bezirks-Richter:
Heinricher.

3. 347. (1)

Mr. 2646.

© d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Ibrja wird bekannt gemacht: Es habe in die executive Feilbietung der auf Lukas Poschenu vergewährten, dem Anton Rudolf gehörigen, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Wippach sub Urb. Nr. 987, Rectf. Z. 157 vorkommenden Realität zu Poberthea, wegen dem Anton Plešner von Schwarzenberg aus dem w. ä. Vergleiche ddo. 6. März 1834, Z. 707 schuldigen 484 fl. 26 $\frac{1}{2}$ kr. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Tagssagung auf den 20. April, 21. Mai und 21. Juni, jedesmal um 10 Uhr Vormittag im Orte der Realität mit dem Anhange angeordnet, daß die Realität nur bei der letzten Feilbietungstagssagung unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe pr. 6640 fl. hintangegeben werden würde.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Vicitationsbedingnisse können zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Kanzlei eingesehen werden.

K. l. Bezirksgericht Idria am 4. März 1852.

3. 308.

A n s w e r s

über den Rechnungsabſchluß des krainiſchen Landeſmufeums für das Solarjahr ſeit 1. Jänner biß letzten December 1851.

Post-Nr.	Detailirung.	Geldvorstellende Urkunden, als: Stammkapitalien:									
		In		öffentliche		Privat-		Fürstlich		Sparcasse-	
		Borerschaft.		Obligationen		Obligationen		Esterhazy'sche Lose		Büchel	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
E m p f ä n g e:											
1	Laut der, durch die Zeitung veröffentlichten Kundmachung war der Musealfondsstand mit 31. December 1850	332	21	1740	—	2050	—	100	—	4600	23
In 1851:											
2	An Interessen	188	18								
3	» Beiträgen, theils bar, theils durchführend	842	—								
4	» Legaten	150	—								
5	» aufgenommenen Vorschüssen	—	45								
6	» zurück erhaltenen dto	2	—								
7	» zurück bezahlten Capitalien	792	24								
8	» neu angelegten dto	—	—			800				292	
	Empfangs-Summe	2299	48	1740	—	2850	—	100	—	4892	23
A u s g a b e n:											
1	Auf Besoldungen und Löhnungen	110	—								
2	» Beheizung, Beleuchtung etc.	45	12								
3	» Schreibmaterialien	2	48								
4	» Porto und Botenlohn	5	53								
5	» Inventarialgeräthschaften	90	50								
6	» verschiedene Auslagen und Durchführungen	495	38 ² / ₄								
7	» dto ungewöhnliche Auslagen	49	41 ² / ₄								
8	» neu angelegten Capitalien	1092	—							580	51
	Ausgaben-Summa	1892	3							580	51
	Wenn nun von dem Empfange pr.	2299	48	1740	—	2850	—	100	—	4892	23
	die Ausgaben abgezogen werden mit	1892	3							580	51
	so zeigt sich am 31. December 1851 ein Musealfondsstand von	407	45	1740	—	2850	—	100	—	4311	32

Anmerkung. 1. Da die Beiträge pro 1852 erst gegen Ende des Jahres eingehen, so werden die Currentauslagen aus obigem Cassareste bestritten werden.

2. Der Stand der öffentlichen Obligationen hat sich seit der voreinjährigen Ausweisung nichts geändert.

3. Die Privatobligationen vermehrten sich um 800 fl., theils durch die Ersparnisse, und theils durch die in der Sparcasse erliegenden, hieher überwiesenen Gelder.

4. Die fürstl. Esterhazy'schen Lese sind unverändert geblieben.

5. Ungeachtet der capitalisirten Zinsen hat sich der Stand in der Sparcasse abgemindert, weil ein bedeutender Betrag ad 3. auf Realhypotheken elocirt worden ist.

Den P. T. Herren Vereinsmitgliedern steht es frei, die Detailrechnung bei dem Museums-Bereins-Cassier Michael **Prégl** beliebig einzusehen.
Laibach am 14. Februar 1852.

Mich. Prégel, Cassier- und Rechnungsführer.